Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

VOLKSVERLAG ELGG

Orwell lässt grüssen

Komödie
von
Urs Hirschi

Leseprobe
Copyright by
SVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Dem Theater Schönau Thun
zum 25. Geburtstag

Die Anklageschrift des Staatsanwalts im 9. Bild
verfasste Daniel Laroche

Umschlag: Fred Hodel

Orwell lässt grüssen (Hochdeutsch-Fassung)
Eine Komödie mit einem Vor- und einem Nachspiel von Urs Hirschi

HD/ 2D/ 3H + 10 Rollen, die sowohl männlich als auch weiblich besetzt sein können/ 3 Spielplätze

Eines Tages erleidet der brave Programmierer Roland Matter einen Tobsuchtsanfall. Er macht seinen PC - den "Kleinen Bruder" - zu Schrott und anschliessend geht er segeln. Da taucht ein Froschmann neben seinem Boot auf und gibt sich als George Orwell aus.
Der vom "orwellschen Virus" befallene Matter kehrt nach Hause zurück und kommt mit der bis heute üblichen Familiensituation nicht mehr zurecht. Die elektronische Kommunikation herrscht. Eine weitere "Kurzschlusshandlung" hat Folgen: Matter wird dem Staatlichen Psychiatriedienst überwiesen...
Der Orwellsche Virus grassiert wie eine Grippe: Autoritäten werden betroffen, die Zwischenfälle häufen sich. Selbst der Psychiater wird nicht verschont. Die Medien versuchen den Fall auszuleuchten, die verängstigten Bürger sachlich und fachkompetent zu informieren. Aber Orwell steht plötzlich vor laufender Kamera und sorgt für weitere Aufregung. In einem öffentlichen Schauprozess soll diesem Matter und seinem Phantom der Garaus gemacht werden. Aber der arrogante Staatsanwalt wird kleinlaut und der mächtige Richter lächelt gütig und verständnisvoll...

Eine unmöglich mögliche Geschichte von Menschen und Computern, leicht verrückt, aus einer leicht verrückten Welt...

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Volksverlag Elgg **1994**

Personen / Rollen

George Orwell,	Schriftsteller und Phantom (Vor-Nachspiel) als Froschmann (Bilder 1 - 9)
PC	Stimme eines PC. (Event. Stimme von Wagner)
Roland Matter,	Programmierer
Esther Matter,	seine Frau
Nadine,	seine Tochter
Jacques,	sein Sohn

Die folgenden Rollen können von Damen oder Herren gespielt werden.

Wagner,	Oberinspektor/in
Hasler 1,	Quartieraufseher/in
Ramseyer 3,	Quartieraufseher/in
Dr. Bratschi,	Psychiater/in
Gerichtspräsident/in	
Staatsanwalt/wältin	
TV Regisseur/in	
TV Moderator/in	(event. 2)
TV Kameramann/frau	
TV Maskenbildner/in	

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Beschreibung Bühnenbild

Hauptbühne
Nebenbühne seitlich links und rechts
Zuschauerraum

Hauptbühne

Bühnen-Landschaft - Schaufensterartig:
TV Geräte in verschiedenen Grössen, Videogeräte, Kameras, Computer, Fax, Telefone, Lautsprecher

Ausstattung: muss rasch ausgewechselt, umgestellt werden können oder auf grosser Bühne als festeingerichtete Spielorte
- Arbeitsplatz (1)
- Wohnung (3,8)
- Praxis-Irrenanstalt (4,6)
- Gericht (9)

Die "Möblierung" besteht aus einfachen Kuben und Quadern aus sehr leichtem Material. Damit ist ein leichtes und schnelles umbauen bei geöffnetem Vorhang innert Sekunden möglich.

Im Prinzip gilt **Andeutungsbühne**, d.h. die Umbauten dürfen den Fluss des Spiels in keiner Weise abblocken.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Engg GmbH in Belp

Nebenbühne

links oder rechts; wo möglich bleibt dieser Spielort während der ganzen Aufführung bestehen. **Friedhof** mit Grabstätte von George Orwell.
(Vor-Nachspiel)

auf der andern Seite, aber auch irgendwo ausserhalb der Bühne denkbar: eine **Jolle** (angedeutet oder echt) mit einem **beweglichen Segel und Schoten.** (2,7)

Im Zuschauerraum (5)

mindestens 1 Zeitungsautomat an "exponierter" Stelle. Bleibt fest eingerichtet mit entsprechenden Fichen und Schlagzeilen.

Die **Kleidung** der Spieler hängt vom jeweiligen Regie-Konzept ab. Es sind keine speziellen (und teuren) Kostüme nötig; "normale" Kleidung genügt; sie darf aber auch "ausgeflippt" ausfallen - der Phantasie sind auch hier keine Grenzen gesetzt.
Vorschlag: alle tragen Overalls oder Jeans und T-Shirts: gleiches Grundmodell, farbliche Unterscheidung nach Personen und Funktionen; damit wird die "Gleichmachung" (Uniformierung, Normierung) auch optisch angedeutet.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

Warum ich Grüsse von Orwell ausrichte

Computer werden zwar von Menschen gebaut und programmiert, danach entwickeln diese ein autoritäres Eigenleben, dem sich menschliche Vernunft zu unterziehen hat. Alle Verantwortung wird elektronisch wahrgenommen, der Mensch tippt, der Computer lenkt. (Versuchen Sie einmal von Ihrem Bankkonto Geld abzuheben, wenn der Computer streikt...)
Das klärende Gespräch, der Disput wurde durch computerisierte Kommunikation ersetzt. In vielen Familien verödet die Gesprächskultur. Das Miteinanderreden beschränkt sich auf Mitteilungskürzel wie "de no e schöne" oder "geits de no" oder so...
Mir gehen die EDVerarbeiter - die kleinen elektronischen Brüderchen - auf die Nerven. Das Wiehern des Amtsschimmels wurde durch sture Megabits ersetzt. Dagegen ist kein Kraut gewachsen.
Haben Sie auch schon mal Lust verspürt, einem Elektronenhirn eins auf den Bildschirm zu geben? - Eine sinnlose Rache und ausser Spesen...
In einem Theaterstück sind die Grenzen nicht so eng gesetzt. Da darf ich meinen Gedanken etwas mehr Freiraum gestatten als im Alltag...
Resignation vor den elektronischen Brüdern? - Sie werden immer mehr, sind überall und wachen über unser Konto, unsere Personalien, Krankengeschichten und Fichen... Aber das hat Orwell ja vorausgeahnt. Er lässt grüssen...

Urs Hirschi, Juli 1993

Leseprobe
Copyright by Verlag Elgg GmbH in Belp
TVET Materialien

Vorspiel

Friedhof. Grabstein: "Hier ruht GEORGE ORWELL. Englischer Schriftsteller. Geboren 1903 in Indien. Gestorben am 21. Januar 1950 in London."
Stille. Nacht.
Vom Turm ertönen 12 dumpfe Schläge.
Orwell - in einem Regenmantel und mit Hut - steigt aus der Grabstätte und setzt sich; seine Beine bleiben in der Gruft.

Orwell: **(nimmt ein NATEL in Betrieb. Tippt ein.)** Ulrich, - **(Name des Spielers verwenden.)** - nun ist es so weit - **(wartet kurz)** hör gut zu: Nächster Operationstermin ..... **(Tag der Aufführung.)** Zeit: 1313 - Koordinate: H_2O / H_2O - Code: REGATA. - Und nicht vergessen: Die Übung findet im Taucheranzug statt. - Ende. - **(Legt NATEL beiseite. Schaut ins Publikum.)**
Sie? - Guten Abend. Haben sie meinen Roman "1984" gelesen? - Ja - dann begreife ich nicht, wie sie so ruhig da sitzen können. Ich muss mich oft im Grabe umdrehen. - Verzeihung, aber das ist mir nun mal so rausgerutscht... Wir sehen uns noch... - **(Sinkt müde zurück in seine Gruft.)**

Ausblenden

Leseprobe
Copyright by TVZ Textverlag Elke Grimbl in Berlin

1. Bild

Roland Matter, Programmierer; Stimme des PC, (verzerrte Stimme von Wagner); Wagner, Oberinspektorin von Q3 ZT.
Arbeitsplatz vor dem PC

Matter: **(ist in Arbeit mit PC vertieft. Er schaut gestresst auf den Bildschirm, tippt ein, "kommuniziert")** Scheisscomputer! -

PC: **(mit monotoner Stimme.)** Fluchen sie nicht!

Matter: Schnauze. **(Perplex, schaut um sich. Zum PC.)** Hast du was gesagt...

PC: Entspannen sie sich -

Matter: Entspannen - **(Zündet sich eine Zigarette an.)**

PC: Rauchen verboten

Matter: **(erschrocken. Drückt Zigarette aus. Schaut um sich, ob jemand im Raum ist.)** Da erlaubt sich jemand einen dummen Scherz. Nicht mit mir. **(Nimmt Diskette aus dem Laufwerk. Will aufstehen und gehen.)**

Wagner: **(ist plötzlich da, stellt sich Matter in den Weg.)** Sie gehen schon...

Matter: **(überrascht.)** Ich? - Ich muss mal...

Wagner: Bitte - **(Macht Platz.)**

(Matter bleibt unschlüssig stehen.)

Wagner: Worauf warten sie?

Matter: **(vorsichtig.)** Wer sind sie...?

Wagner: Wagner 1, **(pointiert)** ZT

Matter: **(erstaunt.)** ZT - Nie gehört.

Wagner: Zentral-Terminal. Wir betreuen sämtliche PC auf Q3.

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

Matter: **(mit Blick auf den seinen.)** Aha.

Wagner: Warum haben sie ihre Personal-Diskette aus dem Laufwerk genommen?

Matter: Ich will sie überprüfen lassen.

Wagner: **(geht zum PC, legt Diskette ein. Beiläufig.)** Wie lange sind sie schon auf Q3?

Matter: **(irritiert.)** Ich? - Warum fragen sie?

Wagner: **(schaut auf den Monitor.)** Wenn sie Hilfe brauchen, Matter, dann drücken sie diese Taste. - Drei mal. **(Demonstriert es.)**

Matter: **(wie ertappt; beinah als Geständnis.)** Aha.

Wagner: Wir haben sie seit 47 Minuten auf dem Zentralterminal.

Matter: **(begreift nicht.)** Was haben sie...?

Wagner: **(geht nicht darauf ein.)** Wenn sie ihre persönliche Diskette während der offiziellen Arbeitszeit aus dem Werk nehmen, dann lösen sie beim ZT Alarm aus.

Matter: **(kleinlaut.)** Hat mir niemand gesagt.

Wagner: Sie haben ihre Sollzeit mit 45,7% längst überschritten.

Matter: Bitte - -

Wagner: **(wichtigtuerisch.)** Sie sind 33,7 Minuten im Rückstand.

(Matter wischt sich den Schweiss von der Stirn. Muss sich setzen.)

Wagner: Wo liegt das Problem?

Matter: Bei der Anzahl der Sitzplätze. Bekomme nur 62,275.

Wagner: **(blasiert.)** Und - was soll da nicht stimmen?

Matter: Vorgeschrieben werden 64 -

Wagner: Ändern sie die Durchgangsbreite.

Matter: Ich bin schon auf dem Minimum.

Wagner: Dann sparen sie an der Sitzbreite ein paar Zehntelmillimeter.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Matter: Geht nicht.

Wagner: Warum?

Matter: Normsitze werden einbaufertig angeliefert.

Wagner: Berechnen sie einmal, um wieviel die Wagenbreite bei 64 Sitzplätzen zunimmt.

Matter: Die Wagenbreite ist international genormt und darf nicht geändert werden.

Wagner: **(kaltschnäuzig.)** Lassen sie mich einmal.

(Matter steht auf, lässt Wagner an seinen Platz. Sie tippt wie besessen.)

Wagner: So müsste es gehen.

(Beide schauen gespannt auf den Monitor.)

Wagner: **(belehrend:)** Die einzelnen Masse sind nicht so wichtig; auf die richtigen Proportionen kommt es an.

(Matter ungläubig.)

Wagner: Vertrauen sie ihrem neuen Computer. Der macht das schon richtig. **(Im Abgehen.)** Probleme kennen wir seit der Einführung der neuen Hochleistungsrechner keine mehr. Dafür gibt es jetzt die Taste "Q3-DIREKT" **(Ab.)**

Matter: **(denkt laut.)** Anzahl Sitzplätze: 64 **(Gibt ein.)** Wagenlänge: o.k. Radabstand auf Achse: o.k. Wagenbreite: **(Es ertönt ein schriller Ton.)** - Dann eben nicht. **(Gibt neue Daten ein. Befriedigt:)** Na also... **(Wieder ertönt ein schriller Ton. Sein Gesicht verrät, dass etwas nicht stimmen kann.)**

PC: Achtung. Schienen-Spur um 3,4 mm verbreitern.

Leseprobe
Copyright by
EWE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Matter: Blödsinn. **(Kann es kaum fassen. Tippt weiter.)** So, das wär's.

PC: Spur: o.k. - Radabstand auf Achse: o.k. - Wagenbreite und Wagenlänge: o.k. - Anzahl Sitzplätze: 62,275 -

Matter: Das gibt's doch nicht. **(Versucht Ruhe zu bewahren.)** Dreimal diese Taste hat sie gesagt. **(Drückt dreimal.)**

PC: Wollen sie tatsächlich Q3-direkt?

Matter: Jajajajaja!

PC: Geben sie ihren persönlichen Code zweimal ein.

(Matter tut es. Piepsen.)

PC: Q3-direkt ist zur Zeit überlastet. Versuchen sie es zu einem späteren Zeitpunkt. Für Notfälle rufen sie Q3ZT.

(Matter tippt gereizt.)

PC: Q3ZT ist nicht in Betrieb. Für Notfälle rufen sie Q3-direkt! -

Matter: **(verliert rasch die Beherrschung.)** Jetzt reicht es aber! - **(Holt aus seiner Mappe eine Diskette. Legt sie ein.)**

PC: Achtung: Enthält undefinierbare Viren der Klasse 88 GCC -

(Matter startet Programm. Reibt sich freudig und erwartungsvoll die Hände. Unheimliches Piepsen. Klatscht vor Freude in die Hände.)

PC: ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT ACHTUNG VERSEUCHT **(Die PC-Stimme wird zum hallenden Echo.)**

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

(Matter starrt auf einmal wie gebannt in den Monitor. Sein Gesicht nimmt einen entsetzten Ausdruck an. Nun ergreift er den Computer und schleudert ihn in blinder Wut in eine Ecke. Es kracht unheimlich. Er bleibt eine Weile so stehen und starrt wie erlöst in diese Ecke.)

Wagner: **(steht plötzlich wieder da, hat aber zunächst nicht realisiert, was geschehen ist.)** Wo liegt das Problem nun?

Matter: **(wie verwandelt nach dem Wutausbruch.)** Problem? - Wo denn?

Wagner: **(sieht nun erst die Bescherung.)** Mann, sind sie verrückt geworden? -

Matter: Möglich... **(Nimmt eine Zigarette, zündet sie an.)** Wollen sie auch eine?

Wagner: **(schüttelt bloss den Kopf.)** Sie sind tatsächlich übergeschnappt.

Matter: **(ganz ruhig.)** Was glauben sie, würde es kosten, die Spurbreite des internationalen Schienennetzes 3,4 mm zu vergrössern?

Wagner: **(völlig ratlos.)** Was soll diese blödsinnige Frage -

Matter: **(triumphierend.)** Eben. - Fragen sie ihren Hochleistungsidioten... Ich geh jetzt segeln. Kommen sie mit?

Wagner: **(ehrlich besorgt.)** Um Gotteswillen, Matter, machen sie sich nicht unglücklich.

Matter: Im Gegenteil. **(Im Abgehen.)** Ich fühle mich sehr glücklich. Sehr glücklich.

(Wagner bleibt stehen, versteht die Welt nicht mehr.)

Ausblenden

Leseprobe
Copyright by
TVE-Textelverlag Elgg GmbH in Belp

2. Bild

Matter, Orwell
Lautsprecherstimme (kann wieder Stimme von Wagner sein.)
Matter im Segelboot am Segeln. Friedlich. Holt eine Flasche, welche an einer Leine mittels Mastwurf festgebunden ist, aus dem Wasser und nimmt einen Schluck daraus. Dann lässt er die Flasche wieder über Bord ins "kühle Wasser". - Eine Dampfschiffshupe ertönt. Ein Motorboot naht. (Nur akustisch.) Motorenlärm. Zuerst freundliches Zuwinken. Dann die durchdringende Stimme aus einem Lautsprecher: -

Lautsprecher: Nehmen sie Vernunft an. - Laufen sie den nächsten Hafen an.

Matter: **(schreit.)** Lasst mich in Ruhe! Haut ab!

Lautsprecher: Beruhigen sie sich, Matter. - Können wir etwas für sie tun?

Matter: Abhauen sollt ihr!

Lautsprecher: Kehren sie an ihren Arbeitsort zurück.

Matter: **(sehr wütend.)** Arschloch! **(Verzweifelter Aufschrei.)** Ich will meine Ruhe. Ruhe. Ruhe!

(Aufheulen des Motors. Dampfschiffshupe. - - -
Die Geräusche verstummen auffallend. Eine sonderbare Stille. Dann ein leises Plätschern. Geräusch eines auftauchenden Froschmannes. Matter sieht mit einiger Skepsis dem Spektakel zu. Ein aufgetauchter Froschmann wird sichtbar.)

Orwell: Schiff Ahoi! - Bitte höflich, an Bord kommen zu dürfen.

Leseprobe
Copyright by
TVE Fernsehverlag Elgg GmbH in Belp

Matter: Bitte -

(Orwell klettert an Bord.)

Matter: **(hilft ihm.)** Willkommen an Bord.
Orwell: Danke. Sehr freundlich. Mein Name ist Orwell. George Orwell.
Matter: Sehr erfreut. Ich bin Verne. Jules Verne.
Orwell: Du hast dich sehr verändert, Jules.
Matter: Du dich auch, George.
Orwell: Schliesslich sind es einige Jährchen her, seit wir dieser Welt Lebewohl sagten...
Matter: So ist es, George.
Orwell: Glaubst mir nicht, **(bestimmt)** Roland Matter -
Matter: **(überrascht.)** Woher weisst du meinen Namen?

(Orwell hält ihm einen Mini-Televisor unter die Nase.)

Matter: Du hast alles gesehen...
Orwell: Und mitgehört.
Matter: Wer bist du?
Orwell: Nenn mich George.
Matter: **(akzeptiert.)** George. **(Holt die Flasche aus dem Wasser.)** Magst du?
Orwell: Gerne. **(Nimmt einen Schluck aus der Flasche.)**

(Matter bindet die Flasche mittels Mastwurf wieder fest und lässt sie über Bord.)

Orwell: Ich verstehe gut, dass du deinen PC zertrümmert hast.
Matter: Das weisst du auch? - **(Misstrauisch.)** Wer schickt dich zu mir?
Orwell: Niemand.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Matter: Dann bist du ganz zufällig da vorbei gekommen?
Orwell: Nicht ganz -
Matter: Aha -
Orwell: Ich sah es kommen.
Matter: Was ? -
Orwell: Dein totales Ausflippen. Den Nervenzusammenbruch.
Matter: **(betroffen.)** Ich muss mal über Stag gehen.
Orwell: Kann ich helfen?
Matter: Verstehst du was vom Segeln?
Orwell: Für ein Wendemanöver müsste es ausreichen.
Matter: Dann nimm mal die Schot in die Hand. - Bist du bereit?
Orwell: Zum Wenden bereit.
Matter: Ich luve an. Achtung - Rhe.

(Beide bücken sich. Wechseln Schiffsseite.)

Matter: Nimm das Tuch dichter.

(Orwell zieht an der Schot.)

Matter: Ich bin ein Versager.
Orwell: Bist du nicht. -
Matter: Ich habe absichtlich einen PC zertrümmert.
Orwell: Damit hast du bewiesen, dass du imstande bist, Eigeninitiative zu entwickeln und Entscheide zu fällen.
Matter: Habe soeben meine Chefin mit Arschloch betitelt...
Orwell: **(grinst.)** Das genügt für einen ärztlichen Attest. -

(Dampfschiffshupe.)

Matter: Wir müssen leicht abfallen. **(Schoten fieren.)**
Orwell: Du hast einen bösartigen Virus eingefangen. - Dein PC hat dich ausgetrickst -
Matter: **(entsetzt.)** Wie...
Orwell: Hast du nicht deinem Computer zuletzt mehr geglaubt - als deinem Verstand?

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

(Matter schweigt betroffen.)

Orwell: Du schweigst.

Matter: Ich kann doch die Schienenspur nicht ändern...

Orwell: Nein. Besser nicht.

Matter: Wäre total gaga...

Orwell: Eben. - Deshalb war es auch richtig, deinen elektronischen Bruder zusammenzuschlagen - ehe er dich vollends blind machte.

Matter: Wer bist du nun wirklich?

Orwell: **(schaut ihm fest in die Augen.)** Ein Freund, Roland.

Matter: **(kann es einfach nicht glauben.)** Du machst dich lustig über mich.

Orwell: **(leicht enttäuscht, kann es aber verstehen.)** Wieso - warum meinst du das?

Matter: Ein Freund - welcher urplötzlich auftaucht - das gibt es nicht.

Orwell: **(versucht das Thema zu ändern.)** Kennst du "1984"?

Matter: Orwell's Roman?

Orwell: Den mein ich -

Matter: Eine Horrorgeschichte.

Orwell: Trotzdem - vieles davon ist wahr - **(Bereitet sich vor, unterzutauchen.)**

Matter: **(beinah traurig.)** Du willst schon wieder untertauchen?

Orwell: Ja.

Matter: Schade. Hätte gerne mit dir über deinen Roman "1984" diskutiert.

(Schiffshupe, nah.)

Orwell: Du solltest abfallen. **(Wegen des nahenden Kursschiffes. - Steigt vom Boot.)** Wir sehen uns wieder. **(Taucht unter.)**

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Belp

Matter: **(schaut noch eine Weile ins Wasser. Schiffshupe, mehrmals.)** Jaja, **(greift zum Signalhorn.)** Kann ich auch. **(Gibt einige Hornstösse.)**

Ausblenden

3. Bild

Matter, Ehefrau Esther, Nadine, Jacques, Hasler 1, Ramseyer 3
Zuhause bei Matter. Moderner Wohnraum. Wie Matter nach Hause kommt, findet er seine Frau, Tochter und Sohn mit computergesteuerten Geräten beschäftigt. (Vollelektronische Kommunikation -)

Ehefrau Esther kauft per Computer ein. Ihr Gesichtsausdruck verrät Konzentration. Dabei ist ihr Blick stur auf einen Monitor gerichtet.

Sohn Jacques spielt innig-leidenschaftlich auf einer computergesteuerten elektronischen Orgel. Er trägt Kopfhörer und der ganze Körper "lebt die Musik voll mit" - Er haut auf eine Art Klaviatur, man hört aber nur ein einfältiges "Umbaumbaassaassaa Umbaumbaassaassaa".

Tochter Nadine telefoniert via Bildschirm. Sie trägt Kopfhörer und spricht in ein Mikrofon. Dabei schaut sie amüsiert auf einen Bildschirm.

Niemand beachtet Matter. Er grüsst. Niemand antwortet. Nun verschafft er sich gewalttätig Beachtung: Er reisst ein Kabel aus. Kurzschluss. Dies wirkt: Das "Umbaumba" stirbt ab, die

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Engg GmbH in Belp

Bildschirme werden schwarz und die Gesichter "lang" -

Jacques: Shit.
Nadine: Wir sind unterbrochen worden - kannst du mich sehen?
Alle: **(drei gleichzeitig:)** O nein!
Matter: Guten Abend.
Esther: Du -
Jacques: Stromausfall.
Nadine: Ich habe den Kontakt verloren.
Matter: Guten Abend.
Jacques: Das hast du schon mal gesagt. **(Geht an Matter vorbei.)** Will mal nachschauen...
Matter: Brauchst du nicht. - Kurzschluss.
Jacques: Kurzschluss...?
Matter: **(zeigt das ausgerissene Kabel.)** Damit -

(Betroffenes Schweigen.)

Esther: Sag mal, was ist in dich gefahren. **(Merkt, dass er seine gelbe Seglerjacke trägt.)** Woher kommst du?
Jacques: **(spöttisch.)** Von der Regatta.
Matter: Erraten. - Segelte mit Orwell. George Orwell.
Esther: Bist du krank...
Matter: **(übermütig.)** Mir ist sauwohl. Was gibt es zum Abendbrot?
Esther: Nichts. - War eben mit Einkaufen beschäftigt und programmierte die Menüs...
Jacques: Und hast wieder vergessen zu safen...
Matter: Dann kaufen wir halt im Laden vom Lenz. Werden dort schon was finden.
Esther: Den gibt es über ein Jahr nicht mehr.
Matter: **(staunt.)** So - hab ich gar nicht gewusst.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Esther: Ich sagte es dir. - Aber du hast ja nur noch für deine Super-Computer Interesse. Alles andere lässt dich unberührt.

Matter: Das wird jetzt anders. Warum gibt es den Laden um die Ecke nicht mehr?

Esther: Das Geschäft rentierte nicht mehr.

Nadine: Seit man mit dem Heimcomputer bequem von zu Haus aus einkaufen kann, gehen die Leute halt nicht mehr in die Läden. Vielleicht noch aus Langeweile...

Jacques: Leute von heute haben Besseres zu tun, als ihre Zeit mit Einkaufen zu vertrödeln.

Matter: Was zum Beispiel?

Jacques: Was weiss ich - was ihnen Spass macht -

Esther: **(ironisch.)** Dann will ich mal in die Küche. **(Ab.)**

Matter: Zum Glück ist mein Weinkeller computerunabhängig. **(Ab.)**

(Jacques grinst auffallend.)

Nadine: Warum grinst du so blöd?

Jacques: Ich grinse nicht - ich warte...

Nadine: Worauf?

Jacques: Wart's nur ab. Gleich wirst du's erleben.

Nadine: Was erleben?

Jacques: Wie Mutter aus der Küche zwitschert: "Der Kochherd wird nicht warm"...

Esther: **(aus der Küche.)** Der Kochherd wird nicht warm...

Nadine: **(vorwurfsvoll.)** Du würdest dich besser nützlich machen, anstatt hier Maulaffen feil zu halten.

Jacques: Hahaha!

Esther: **(aus der Küche.)** Roland, kannst du nicht etwas dagegen tun?

Matter: **(aus dem Keller.)** - Heute nicht. - Wir werden wohl einen Abend ohne Strom überleben.

Leseprobe
Copyright by
TVF-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Jacques: Ohne Strom läuft nichts. Da ist finsteres Mittelalter.

Nadine: Du übertreibst wie immer.

Jacques: Natürlich. Und am Ende bin ich wieder an allem schuld. Habe ich Kurzschluss gemacht...?

Matter: **(kommt mit zwei, drei alten Campingstühlen zurück.)** Schaut mal, was ich da gefunden habe.

(Nadine halb verlegen, halb entzückt.)

Matter: Unsere alten Capingstühle. - **(Zu Nadine.)** Die stellen wir jetzt da hin. Hilfst du mir?

Nadine: Ja. **(Steht hilflos daneben, hat keine Ahnung wie das geht.)**

Matter: **(stellt die Stühle vergnüglich auf und setzt sich genüsslich drauf.)** Komm, setz dich mal hin, Nadine.

(Nadine sitzt vorsichtig ab.)

Matter: Na - phantastisch - das waren noch Stühle...

Jacques: **(hat die Szene misstrauisch mitverfolgt.)** Hat dich deine Chefin heut zusammengesch... **(korrigiert in letzter Sekunde)** -staucht?

Matter: Im Gegenteil. - Ich sie - **(Lacht.)** Und wie. **(Lacht stärker.)** Sprachlos war sie... ihr fehlten die Worte...

(Esther kommt mit Gläsern und sieht die "Bescherung" - überrascht.)

Nadine: **(begeistert.)** Das ist toll. Papi flippt aus.

Jacques: **(skeptisch.)** Wer mit Orwell segelt, der muss ja spinnen...

Esther: **(zunehmend verunsichert. Zu Jacques, leise.)** Merkst du nicht, dass Papi kurz vor einem Nervenzusammenbruch steht. **(Deutlich laut.)** Hol die

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Kerzen. **(Zu Nadine.)** Und du hilfst mir in der Küche. **(Beide ab.)**

Matter: **(erhebt sich. Zu Jacques.)** Hast du verstanden? Kerzen. Und ich hole den Wein. **(Ab.)**

Jacques: Kerzen... **(Ab.)**

(Für wenige Augenblicke bleibt die Bühne leer.)

Jacques: **(ruft.)** Wo sind die Kerzen?

Esther: **(aus der Küche.)** Im Putzschrank. Unten.

Jacques: **(von draussen.)** Wo unten?

(Telefon piepst.)

M. Wo ist der Korkenzieher?

Esther: In der Schublade.

Jacques: Wo hat es Zündhölzer?

Esther: Neben den Kerzen.

(Jacques kommt mit den Kerzen und weiss damit nichts anzufangen.)

Nadine: **(ruft aus Küche.)** Nimmt denn niemand ab?

(Jacques will abnehmen.)

Matter: **(kommt mit Flasche.)** Lass es bleiben.

Jacques: **(erstaunt.)** Von mir aus. **(Telefon verstummt.)**

(Esther kommt mit Brot und Käse.)

Nadine: **(kommt.)** Wer war es?

Jacques: Wie soll ich das wissen?

Nadine: Hat denn niemand abgenommen?

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Matter: Nein. **(Setzt sich auf den einen Campingstuhl.)**
Nadine: Ach, ihr seid doch... **(Sitzt ab.)**
Matter: **(zu Esther.)** Mutter, setze dich auf den Campingstuhl -

(Esther tut es. Gezwungenes Lächeln. Ihr ist es sichtlich unwohl. - Jacques setzt sich nun auch hin zu den andern. Man sieht ihm "den Stinker" an.)

Matter: **(hat eingeschenkt.)** Prost zusammen.

(Anstossen. Alle bedienen sich.)
Nadine: Was machen wir jetzt?
Matter: Wir reden miteinander. **(Nimmt geniesserisch einen Schluck. Dann cool.)** Ich habe meinen neuen Super-Hochleistungsrechner schrottreif gemacht.
Jacques: Haha. **(Eher peinliche, ungläubige Stille.)**
Matter: **(vergnügt.)** Seither fühle ich mich prächtig.
Nadine: Du machst Spass. Das ist nicht ernst gemeint.
Matter: Todernst - - -
Esther: Ich find das alles überhaupt nicht lustig...
Matter: Und - was habt ihr erlebt? Erzählt doch mal.
Jacques: **(lustlos.)** Ich weiss nichts zu erzählen.
Matter: Du hast nichts erlebt?
Jacques: Ich habe keinen Computer geschlissen - wenn du das meinst.
Matter: Das mein ich nicht.
Jacques: **(gereizt.)** Warum sollte ich?
Matter: Du hast also nichts erlebt.
Jacques: Nein. - Jedenfalls nichts besonderes.
Esther: Sei nicht so gereizt.
Jacques: Ich bin nicht gereizt. - Ich meine nur, dass mich dies alles anscheisst. Ich kann nichts dafür - wenn ihr auf einmal alle spinnt.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Matter: **(den Zwist ignorierend.)** Wie findet ihr diesen Wein? - Dieser italienische Wein aus der Toscana ist sehr alt. Den muss man geniessen. Nehmt ein wenig von diesem Käse in den Mund **(demonstriert es)** zerdrückt ihn mit der Zunge - dann einen Schluck Brunello - so - **(geniesserisch)** - ah, das ist Kultur in reiner Form.

(Telefon. - - Nadine will abnehmen.)

Matter: Lass es bleiben.

Nadine: Aber vielleicht ist es Martin.

Matter: Heute lassen wir uns von niemandem stören.

(Das Telefon wird stumm.)

Jacques: **(spöttelnd.)** Heute haben wir einen gemütlichen Familienabend.

Matter: Wir haben es verlernt, beisammen zu sein. Miteinander zu reden.

Nadine: Ja. Das stimmt.

Matter: Und wenn wir so weiterwursteln, dann verschwindet nicht nur der kleine Laden vom Lenz. Dann geht sehr viel mehr zum Teufel. Wir sind auf dem besten Wege, unseren gesunden Menschenverstand zu verlieren.

Jacques: Was hat das mit dem Verschwinden vom Lenz zu tun?

Matter: Mehr als du meinst, Jacques. Die Menschen verlieren sich aus den Augen. Der zufällige Schwatz mit dem Nachbarn kann nicht durch seelenlose Elektronenhirne ersetzt werden. Computer haben kein Gemüt.

Jacques: Du sprichst wie ein Sonntagsschullehrer.

Matter: Woher willst du das wissen?

Nadine: Das ist typisch. Je weniger du von etwas verstehst, desto besser verstehst du darüber zu lästern.

Esther: Könnt ihr eure Sticheleien nicht für einmal unterlassen.

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Matter: Lass sie. Zum Ausreden gehört auch das Dampfablassen.

(Das Telefon piepst wieder.)

Matter: **(steht auf, zieht den Telefonstecker aus.)** So, jetzt haben wir unsere Ruhe.
Nadine: Aber ich erwarte von Martin einen Anruf.
Esther: Du wirst ihn morgen benachrichtigen. Solange wird er wohl warten können.
Jacques: Er schon.
Nadine: Du bist einfach blöd.
Matter: Ist Martin ein Freund von dir?
Nadine: Wir besuchen zusammen den Grundkurs für Fussmassage.
Matter: Bring ihn mal mit nach Hause. Ich möchte ihn kennen lernen.
Nadine: **(begeistert.)** Paps, du bist ein Schatz. Ich will ihn gleich anrufen.
Matter: Nicht jetzt. Erzähle mir von Martin.
Nadine: Das interessiert dich wirklich, Papi?
Matter: Natürlich -

(Heftiges Klopfen von draussen. - - Esther steht auf.)

Matter: Lass es sein. Heute sind wir für niemanden zu Hause.
Jacques: Aber man sieht doch, dass wir zu Hause sind.

(Erneutes Klopfen.)

Esther: Meinst du nicht, ich sollte kurz mal nachsehen...
Matter: **(wird langsam gereizt.)** Nein.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

(Nun werden von draussen Stimmen hörbar.)

Ramseyer 3: Öffnen sie die Tür.
Hasler 1: Wir wissen, dass jemand im Hause ist.
Ramseyer 3: Wenn sie nicht freiwillig öffnen, werden wir mit Gewalt eindringen.
Esther: Jetzt hab ich Angst.
Matter: **(schreit.)** Wir wollen nicht öffnen. Wir wollen allein sein.
Jacques: **(schreit auch.)** Wir sind nicht zu Hause!
Nadine: **(steht auf.)** Nun geh ich öffnen.
Matter: **(befehlend.)** Du bleibst, wo du bist. Die werden es nicht wagen, mit Gewalt einzubrechen.

(Es kracht. - Zwei gelb Uniformierte, Hasler 1 und Ramseyer 3, stehen plötzlich im Raum. Hinter diesen taucht Wagner auf und lauert.)

Hasler 1: Aha. Da sind sie.
Ramseyer 3: **(Matters ansprechend.)** Was machen sie da? -
Hasler 1: **(arrogant.)** Antworten sie!
Matter: **(gefasst.)** Es wäre eher an mir, diese Frage an sie zu richten…
Ramseyer 3: Seit über einer Stunde haben wir sie aus dem Quartier-Terminal verloren.
Hasler 1: Sie sind überfällig.
Ramseyer 3: Was ist geschehen?
Hasler 1: **(entdeckt das ausgerissene Kabel.)** Kurzschluss.
Matter: Und - ?
Ramseyer 3: Muss untersucht werden.
Matter: Sie können sich die Mühe sparen. Ich habe Kurzschluss gemacht.

(Zum Teil peinliches Schweigen, z.T. völlig perplex.)

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Hasler 1: Sie geben zu, diesen Kurzschluss selbst verursacht zu haben?

Matter: Warum nicht?

Ramseyer 3: Das ist strafbar. Muss einen Rapport erstellen. **(Nimmt Laptop in Betrieb.)**

Matter: **(amüsiert.)** Tun sie das.

Hasler 1: Haben sie einen Grund?

Ramseyer 3: Ein Motiv?

Matter: Selbstverständlich. Ich wollte mit meiner Familie reden.

Hasler 1: Wie meinen sie das, "reden" -

Ramseyer 3: **(ungläubig, misstrauisch.)** Reden...?

Matter: So wie ich es sage. Wir sind nicht in Gefahr.

Ramseyer 3: Dies zu beurteilen, steht ihnen nicht zu.

Matter: Sie sind ein eingebildeter Trottel. Erwähnen sie das in ihrem Rapport.

Ramseyer 3: Was ich eingebe und was nicht, das ist meine Sache.

Hasler 1: Planten sie mit ihrer Familie einen Umsturz?

(Wagner flüstert Ramseyer 3 etwas zu und weist auf die Campingstühle.)

Ramseyer 3: **(bemerkt nun diese und staunt.)** Was soll dieser Ramsch?

Hasler 1: **(hat sowas noch nie gesehen.)** Was soll das sentimentale Zeug?

Ramseyer 3: Entspricht keinesfalls dem vorgeschriebenen Typ R 0014 -

Hasler 1: Nie gesehen.

Ramseyer 3: Ein klarer Verstoss gegen GGF 333 bis 339.

Hasler 1: **(schaut auf die Weinflasche.)** Man konsumiert Alkohol...

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Ramseyer 3: **(ergreift die Flasche, studiert die Etikette.)** Ausländer... und das an einem hundsgewöhnlichen Werktag -

Hasler 1: **(beschnüffelt den Käse.)** Was ist das für ein Stinkkäse?

Ramseyer 3: Jedenfalls auch kein einheimischer.

Hasler 1: **(schöpft Verdacht.)** Was haben sie vor, Mann.

R. Planen sie einen Staatsstreich?

Matter: **(lacht laut hinaus.)** Sind sie eigentlich noch bei Verstand?

Esther: **(vermittelnd.)** Hören sie. Niemand hat etwas Unrechtes vor. Mein Mann scheint mit den Nerven am Ende. Er hat einen schweren Arbeitstag hinter sich.

Ramseyer 3: **(geht auf sie zu. Eklig.)** Warum wissen sie das so bestimmt?

Esther: Weil ich ihm das ansehe. So etwas sieht eine Ehefrau.

(Wagner flüstert Hasler 1 etwas zu.)

Hasler 1: **(scharf.)** Darf ich kurz mal ihren Führerschein für Segelboote sehen?

Matter: Wieso? - Was geht sie das an...

Ramseyer 3: **(wichtigtuerisch.)** Mehr als sie meinen - Matter.

Matter: Hören sie mal - ich hab ihnen doch soeben gesagt, was ich von ihnen halte.

Hasler 1: Mein Kollege hat es eingegeben. **(In den Laptop. - - Gefährlich.)** Ich denke, es ist das beste, wenn sie jetzt mit uns kommen.

Ramseyer 3: **(drohend.)** Zwingen sie uns bitte nicht, erneut Gewalt anzuwenden...

Wagner: **(scheinheilig.)** Wir meinen es gut mit ihnen, Matter...

Blackout

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

4. Bild

Dr. Susann Bratschi, Psychiater, Matter Irrenanstalt.
Matter steht im Ölanzug vor dem Psychiater.
Dieser starrt auf einen Bildschirm, liest halblaut vor.

Dr. Bratschi: Unbeherrschtheit am Terminal. Böswillig-mutwillige Verseuchung eines hochsensiblen Personalcomputers und gewalttätige Zerstörung desselben. Frühzeitiges Verlassen des Arbeitsplatzes. Absichtlich-mutwillig verursachter Kurzschluss. Verweigerung der Aufforderung die Quartieraufsicht zwecks Erfüllung ihrer Amtspflicht einzulassen, so, dass diese sich gewaltsam Zutritt verschaffen muss... **(Betätigt Tasten. - Matter ansprechend.)** Ihr Sündenregister ist ja endlos...

Matter: Eingebildeter Trottel -

Dr. Bratschi: Bitte...

Matter: So nannte ich ihn.

Dr. Bratschi: Wen meinen sie?

Matter: Den aufgeblasenen Wachtmeister.

Dr. Bratschi: Aha. Sie haben recht. Da steht es.

Matter: Ich weiss, Doktor. Es steht sicher auch auf meiner Fiche, dass ich meine Chefin ein Arschloch nannte.

Dr. Bratschi: **(leicht erstaunt.)** Sie geben es zu -

Matter: **(fröhlich.)** Ich bin ein ehrlicher Mensch.

Dr. Bratschi: Da steht, dass sie mit Orwell während der Arbeitszeit auf dem See herumgondelten.

Matter: Stimmt. - Wir unterhielten uns prächtig.

Dr. Bratschi: Aha. Worüber haben sie gesprochen?

Matter: Über sein Buch.

Dr. Bratschi: Über welches seiner Bücher?

Leseprobe
Copyright by
TVE Textverlag Elgg GmbH in Bern

Matter: Seinen Roman "1984" - Kennen sie ihn?

Dr. Bratschi: Ja. Ich hab ihn mal gelesen; vor vielen Jahren.

Matter: Der Stoff ist topaktuell.

Dr. Bratschi: Warum glauben sie? - Wir haben doch 1993. **(Jahr einsetzen.)**

Matter: Das Jahr spielt keine Rolle. Das ist symbolisch gemeint. 1984 ist die Spiegelung von 1948 - dem Jahr, in welchem Orwell seinen Roman schrieb.

Dr. Bratschi: **(schlau.)** Wer ist denn heute der "Grosse Bruder"?

Matter: Kann ich nicht genau sagen. Aber ich sehe unzählige kleine Brüderchen und Schwesterchen...

Dr. Bratschi: So - **(Auf der Lauer, als dächte sie "jetzt hab ich ihn".)**

Matter: Computer, die immer schneller werden und immer mehr wissen über uns: Wann wir die letzte Steuerrate beglichen und wann wir die letzte Geldbusse wegen Falschparkierens erhielten, wann man uns den Blinddarm hinausschnitt und wann der Schornsteinfeger die Heizung absprach...

Dr. Bratschi: **(hat ganz fasziniert zugehört.)** All das hat doch auch sein Gutes...

Matter: Wenn man den Leuten das Denken abgewöhnen will, die einfachen Arbeiten durch Roboter ausführen lässt, wenn Millionen arbeitslos werden wegen den kleinen Brüdern... wo, Doktor, ist das Gute?

Dr. Bratschi: **(ihr wird die Diskussion "zu gefährlich", darum blockt sie ab.)** Sie denken zuviel, Matter. Machen wir uns frei.

Matter: Doktor, auf diesen Trick falle ich nicht herein.

Dr. Bratschi: Auf welchen Trick?

Matter: Das mit "uns".

Dr. Bratschi: Entschuldigung. Herr Matter, darf ich sie höflich bitten, sich frei zu machen.

Matter: Nein. Mir fehlt nichts. Fühle mich wohl.

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Dr. Bratschi: Eben. Das ist verdächtig. Heute fühlt sich kein normaler Mensch wohl.

Matter: Wundert sie das, Doktor?

Dr. Bratschi: Nein. Mich wundert's, dass man sich wohl fühlen kann.

Matter: Ich verstehe sie. Sie sind überarbeitet. Segeln sie, das beruhigt.

Dr. Bratschi: Ich werd's mir überlegen. Sie wollen sich also nicht frei machen?

Matter: Nein.

Dr. Bratschi: Dann muss ich sie einem Kollegen weitergeben.

Matter: Und was soll ich bei dem?

Dr. Bratschi: Er wird sie untersuchen.

Matter: Aber ich sagte eben, mir fehle nichts.

Dr. Bratschi: Das sagen alle. Muss untersucht werden.

Matter: Reden wir mal offen. Von Mensch zu Mensch.

Dr. Bratschi: Einverstanden.

Matter: Ich weiss genau, was sie denken.

Dr. Bratschi: Was denke ich?

Matter: Der spinnt.

Dr. Bratschi: Warum meinen sie, dass ich so denke.

Matter: Weil sie so gütig und freundlich mit mir reden. Würden sie mich für voll nehmen, sie hätten mich längst zum Teufel gejagt: Einer, der den PC in voller Absicht zerstört, während der öffentlichen Arbeitszeit segeln geht und erst noch mit Orwell, so einer muss doch spinnen.

Dr. Bratschi: Spinnen sie nicht?

Matter: Nicht im normalen Sinne...

Dr. Bratschi: Akzeptiert. Sie spinnen anormal.

Matter: Im Gegensatz zur Mehrheit, welche normal spinnt...

Dr. Bratschi: **(überrascht.)** Sie sagen es. **(Fast geheimnisvoll.)** Aber das muss unter uns bleiben.

Matter: Ehrenwort, Frau Doktor. **(Vertraulich.)** Staatsgeheimnis. -

Leseprobe
Copyright by
TVE Theaterverlag Elgg GmbH in Belp

Dr. Bratschi: Vielleicht... **(Seufzend.)** Wir sollten jetzt zusammen ein Problem lösen.

Matter: Wenn ich dabei behilflich sein darf.

Dr. Bratschi: Ich bin auf ihre Kooperationsfreudigkeit angewiesen.

Matter: Um was geht es?

Dr. Bratschi: Offiziell - gelten sie als verrückt - im normal verstandenen Sinne des Wortes.

Matter: Und inoffiziell?

Dr. Bratschi: Sind sie stinknormal.

Matter: Danke. Wo liegt das Problem?

Dr. Bratschi: Wenn eine Frau in meiner Position einen Mann in ihrer Lage für normal erklärt, dann ist das - nicht normal...

Matter: Ich verstehe -

Dr. Bratschi: Eine Zwickmühle.

Matter: Eine bösartige.

Dr. Bratschi: Leider.

Matter: Das Problem ist lösbar.

Dr. Bratschi: Wie?

Matter: Ganz einfach: offiziell bin ich ein Spinner.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Blackout

5. Bild

Passanten, Ramseyer 3, Hasler 1, Jacques, Wagner, Orwell
Unter den Zuschauern im Saal. Irgendwo ist ein Zeitungsautomat aufgestellt, "garantiert" mit Schlagzeilen wie "Chefprogrammierer dreht durch. Neueste Enthüllungen im Zwischen-Fall der GAGADATA. - Orwell lässt grüssen."
Chefprogrammierer der GAGADATA geht mit Orwell segeln.
Lesen sie die unglaubliche Geschichte eines verrückten Programmierers.
Passanten kommen, lesen die Schlagzeilen, kaufen sich eine Ausgabe durch Einwurf von 2 mal 1 Franken, gehen dann lesend weiter.
Hasler 1 und Ramseyer 3 treten gemeinsam auf.

Hasler 1: **(bleibt vor Automat stehen, liest, grinst.)** Schau her, Kurzschluss-Matter als Star...
Ramseyer 3: **(aufmerksam geworden.)** Das müssen wir studieren. **(Sucht Geldstücke.)** Hast du Kleingeld?
Hasler 1: **(schaut nach.)** Da - **(Gibt ihm das Geldstück.)**

(Ramseyer 3 bedient den Automaten und löst Zeitung heraus. Beide lesen sofort schadenfreudig die Zeitung, teilweise laut vorlesend.)

Ramseyer 3: "Chefprogrammierer der GAGADATA dreht durch"
Hasler 1: "Geht mit Orwell segeln" - Den hat's voll erwischt...
Ramseyer 3: Vollkommen übergeschnappt.
Hasler 1: Was ist dies für ein Orwell?
Ramseyer 3: Keine Ahnung. Wohl auch so ein Spinner.

Leseprobe
Copyright by
TVE Fernsehverlag Elgg GmbH in Bern

(Die beiden verlassen die Szene. Ab durch Zuschauerraum. - - - Jacques ist kurz zuvor in der Nähe des Automaten aufgetreten. hat die letzten Sätze mitbekommen. Liest die Schlagzeilen über seinen Vater. Wut steigt auf. In einer Art Wehrlosigkeit wird er aggressiv gegen die seelenlose Zeitungs-Verkaufsmaschine und wirft diese um. - - Wagner kommt von einer andern Seite und wird Zeuge dieses Vorganges.)

Wagner: Was fällt ihnen ein, junger Mann -

Jacques: **(sehr gereizt, aggressiv.)** Du kannst mir mal - **(Wendet sich ab, geht.)**

Wagner: **(möchte ihn daran hindern, vermag es aber nicht.)** Frechheit. - Der Junge kommt mir bekannt vor... **(Schaut ihm nach.)**

Orwell: **(steht plötzlich hinter ihr. Pointiert.)** Das ist der junge Matter.

(Wagner wie erstarrt.)

Orwell: Hat's geklingelt?

Wagner: **(kleinlaut.)** Wer sind sie?

Orwell: **(weist auf Schlagzeilen.)** Hier - lesen sie mal...

Wagner: **(ungläubig.)** Sie sind ein Esel...

Orwell: Immer so direkt...

Wagner: Nun sagen sie mir aber wer sie sind - oder sie verschwinden.

Orwell: Können sie nicht lesen oder sind sie bloss schwer von Begriff?

Wagner: Sie kommen sich wohl ganz schlau vor... **(Im Vorbeigehen.)** Ein bisschen verrückt - wie?

Orwell: **(scharf.)** Wagner von ZTQ3...

Leseprobe
Copyright by
TVE-Teaserverlag Elgg GmbH in Belp

(Wagner hält erschrocken inne.)

Orwell: Ich bin nicht ihr Unterhund wie der Matter... Mich machen sie nicht fertig mit ihrer Arroganz...

(Wagner schnappt nach Luft.)

Orwell: Ärgern sie sich über den Humbug da. **(Hebt ein Blatt mit Schlagzeilen vom Boden auf.)** An dieser Sache sind sie wohl auch ein wenig beteiligt...

Wagner: **(entsetzt.)** Gehen sie. - So gehen sie endlich. Ich habe ihnen nichts zu leide getan.

Orwell: Ich ihnen auch nicht. - Nun, ich gehe schon. **(Geht auf sie zu, im Vorbeigehen.)** Wir werden uns bestimmt wiedersehen... **(Ab.)**

Wagner: **(schaut ihm entsetzt nach. Dann übermannt sie ein Schreikrampf.)** Halten sie ihn auf! Halten sie Orwell auf...

(Hasler 1 und Ramseyer 3 erscheinen und kümmern sich um die verwirrte Wagner.)

Ramseyer 3: Was ist denn los?

Hasler 1: Warum schreien sie?

Wagner: **(röchelt.)** Sein Geist ist aufgetaucht. Er geistert als Taucher umher...

Hasler 1: Du - das ist doch die Wagner.

Ramseyer 3: Ja. - Warum?

Hasler 1: Jetzt spinnt die auch -

Ramseyer 3: **(begreift langsam.)** Die arbeitet doch bei GAGADATA.

Hasler 1: Eben. - Die auch...

Ramseyer 3: Wie Matter...

Hasler 1: **(auch ihm geht das Licht auf.)** Das ist verrückt...

Leseprobe
Copyright by
TVE-Theaterverlag Elgg GmbH im Belp

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21
E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch